Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 34

Rubrik: Max Rüegers buntes Wochenblatt : die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sinnspruch der Woche

Lass auf bunte Ferienkarten ja nicht deine Freunde warten!

Ratschlag eines geizigen Dichters

Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

Kleines Editorial

Liebe Leser,
braungebrannt,
surfgewandt,
stau-entstaut
sind wir da.
Alltag graut
wie zuvor,
doch wir sagen:
Sei kein Tor,
lass uns wagen
ohne Klagen
das, was war.
Und auch luschtig,
bunt und gluschtig
für ein nächstes Jahr!

Die BW-Fernsehecke

Nachdem sowohl im ZDF wie im Schweizer Fernsehen die Wunschfilme auf Grund von Wünschen der Zuschauer wunschgemäss gesendet wurden, hat das Schweizer Fernsehen den Wunschfilm aller Wunschfilme mittels Umfragen ermittelt.

Sommer 1983 – was wollten die Zuschauer sehen – was wollten die Daheimgebliebenen an Verbliebenem betrachten?

Die Umfrage ergab: Das Angebot bot nicht, was anzubieten wäre. Kein Film vermochte alle Kriterien zu erfüllen.

Auf Grund prozentualer Punktierungen ergab sich folgendes: Ruedi Walter und Sophia Loren als «Romeo und Julia» – mit Lyz Taylor und Richard Burton in «Die letzte Chance», begleitet von Harald Juhnke mit «Heute blau und morgen blau» und Ingrid Steeger «Nackt, wie Gott sie schuf.»

Der Zusammenschnitt all dieser Filme unter dem Titel «Die letzte Chance nackt wie Gott sie schuf heute blau und morgen blau» dürfte Anfang Oktober im Mitternachtsprogramm stehen.

Der neue BW-Wochenroman

SLOBODAN

Von Jean-Jacques Binzer

Slobodan.

Ein Name, der kein Begriff war.

Slobodan.

Ein Name, der ein Begriff wird.

Slobodan.

Die schillernde Welt des Spitzenfussballs ist die Atmosphäre, die dem neuen BW-Wochenroman das Fundament bringt.

Slobodan.

Ein junger Mensch, dem das Schicksal den Weg von drüben nach hier ebnete.

Wollte er hier bleiben – ohne wieder nach drüben zu gehen?

Slobodan.

Jean-Jacques Binzers Roman beginnt in der nächsten Nummer.

Unser Kommentar

Kinder im Vormarsch

Die Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Helsinki straften diverse Lügen.

Spitzen-Sport-Lügen.

Es waren die Titelkämpfe altgedienter, mittelgedienter und neuer, aber immerhin gedienter Athleten. Die Medien kommentatoren hatten genügend Gelegenheit, auf langjährige Verdienste muskulöser Giganten hinzuweisen.

Kindisch-Kindliches drängte sich im Olympia-Stadion nicht auf.

Erstaunlich ist das.

Im Eiskunstlauf kämpfen präpubertäre Damen in den Armen hochgewachsener Jünglinge um Medaillen.

Im Kunstturnen schweben Firmlinge oder Konfirmandinnen – das ist eine religiöse Frage – auf Balken und Matten hüpfend und springend vor Preisrichtern.

Nun gut, daran hat man sich gewöhnt. Wenn bei Turnwettbewerben Nationalhymnen für Siegerinnen erklingen, erwallen in Millionen Fernseh-Haushalten Muttergefühle.

Keine zu klein, Sieger zu sein.

Dasselbe auf blankem Eis.

Dasselbe neuerdings schwimmend im Wasser.

Man hat herausgefunden, dass Babys nicht früh genug ins Wasser geworfen werden können.

Damit sie können, in Sachen Schwimmen, was sie in Sachen Schwimmen können.

Aber – lasst die Fanfaren erschallen – da gibt es einen neuen Knalleffekt.

Das Berner Jugendschiessen in Ostermundigen. Schützen im Alter von 13 bis 16 Jahren durften mit Sturmgewehren tätig sein.

«Das 1. Berner Jugendschiessen in Ostermundigen konnte nahezu programmgemäss durchgeführt werden, obwohl es während einiger Zeit nicht darnach ausgesehen hatte ...

Starken Polizeikräften gelang es, die rund 200 bis 250 Demonstranten weitgehend unter Kontrolle zu halten. Es kam allerdings zu einer heiklen Situation, als während des Wettkampfs einige Gegner ins Schussfeld eindrangen.»

Und:

«Nachdem das Feld geräumt und der Schutzkordon verstärkt worden war, konnte der Anlass – es nahmen rund 360 Buben und Mädchen daran teil – ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden.»

Fazit.

Kinder dürfen ungestört und umjubelt schwimmen.

Kinder dürfen ungestört und umjubelt kunstturnen.

Kinder dürften ungestört und umjubelt eispirouettieren.

Aber:

Kinder dürfen nicht ungestört und nicht umjubelt Sturmgewehr schiessen?

Nochmaliges Fazit:

Ich finde schon kindliches Schwimmen und kindliches Kunstturnen und kindliches Eislaufen problematisch.

Kindliches Sturmgewehr-Schiessen hingegen ist kindisch.

Acht Schüsse – zwei Probeschüsse.

Ich wünsche von ganzem Herzen, dass das 1. Berner Jugendschiessen das letzte war.

Es ist zwar schon das letzte.

Oder öppe nöd?